**Zeitschrift:** Die Berner Woche
**Band:** 34 (1944)
**Heft:** 50

**Artikel:** Schloss Aigle
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649416

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Schloss Aigle, neben Vufflens und Chillon eines der schönsten Schlösser im Waadtland

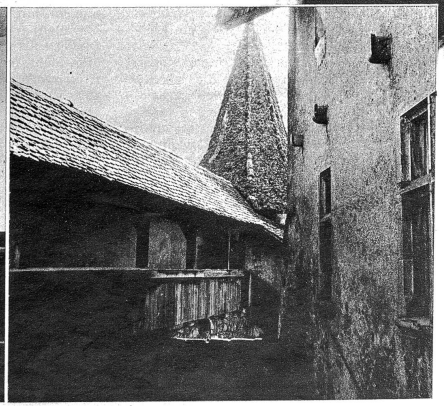
(Nr. 6888, BRB. 3.10.39)

# Schloß Aigle

*Aigle ist ein Schloss, wie man es aus Romanen kennt, wohl geeignet, Erinnerungen an die Blütezeit ritterlicher Kultur zu erwecken. Es ist neben jenem von Chillon eines der schönsten mittelalterlichen Bauwerke im Waadtland. Das Schloss hebt sich mit seinen charakteristischen Formen, seiner wuchtigen Masse und seinen reizvollen Einzelheiten wie auch seinen dicken Mauern, deutlich vom prächtigen Berghintergrund ab. Es war ein Wohnsitz und Festung von Lehensleuten der Grafen von Savoyen. 1475 geplündert und zerstört, wurde es nach den Burgunderkriegen, vom Jahr 1482 an, wieder aufgebaut und hat dabei glücklicherweise in seinen wichtigsten Aussenteilen seinen ursprünglichen Stil behalten. Und zwar waren es die Berner, die es nach der Eroberung des Waadtlandes wieder herstellten, um es zur Landvogtresidenz zu machen. Die Vögte führten im Schloss Aigle einen richtigen kleinen Hof. Ein viereckiger Turm diente einst dem Schutz des Eingangs und der Nordwestverbindung: er steht heute noch, während sich drei halbkreisförmige Türme beim Aufkommen der Feuerwaffen einige Umänderungen gefallen lassen mussten.*

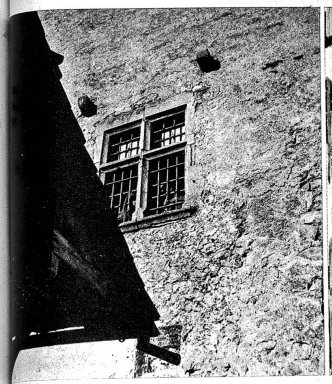
*Seit 1804 gehört das Schloss der Gemeinde Aigle, die darin die Archive und das Gefängnis eingerichtet hat, ebenso das Gericht.*

*Im Jahre 1923 hat sich eine Vereinigung gegründet, die sich die Wiederherstellung des Schlosses zum Ziel setzt und nun in vier Etappen diese Aufgabe durchführen will. Nacheinander sollen die verschiedenen Säle, Türme und Aussenfassaden instand gestellt werden. So darf man denn hoffen, das schöne Schloss, das seinerzeit grosse strategiche Bedeutung hatte, bald wieder in seiner auch inneren Originalgestalt zu sehen.*



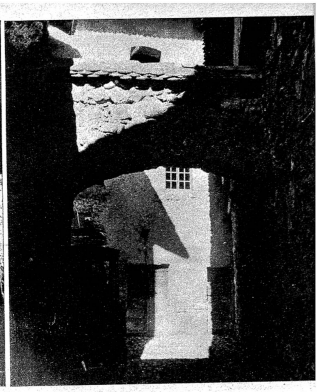
Links aussen: Gerichtssaal

Links: Die alten Wehrgänge

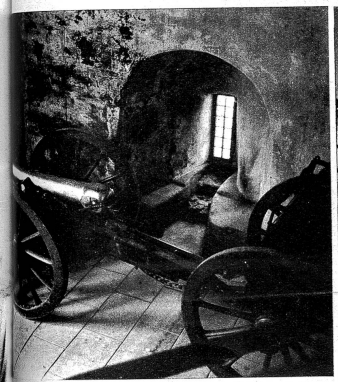


Blick hinter ein Gefängnisgitter. Heute ist das Schloss ein Gefängnis

Im Schlosshof: Verwalterwohnung



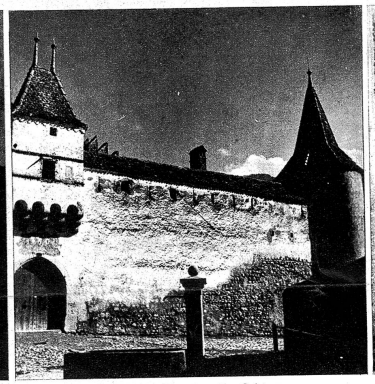
Durchgang im Hof



Oben: Eine alte Kanone steht noch im Schloss, die anderen sind im Landesmuseum Zürich, dürften aber nach der Wiederherstellung der inneren Einrichtungen des Schlosses wieder zurückkommen.

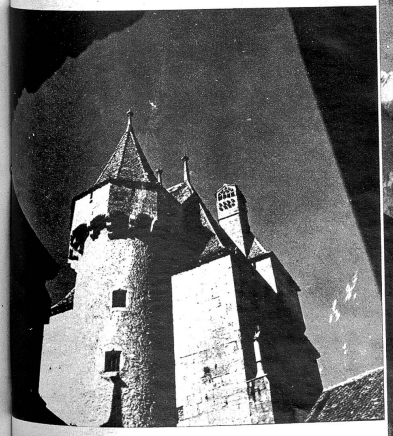
Rechts: Der Weg zum Schloss führt an Weinbergen vorbei, die hinter hohen Mauern liegen.

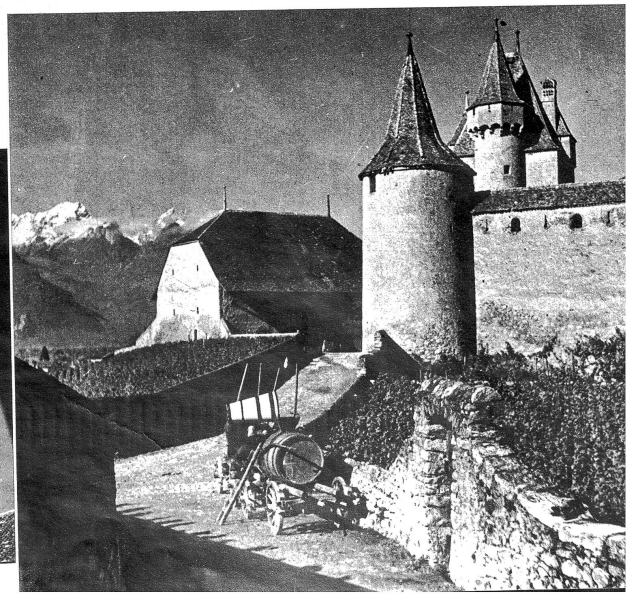
Unten: Die mächtigen Türme, die beim Aufkommen der Feuerwaffen stark umgeändert wurden, um den neuen Waffen sicheren Trutz zu bieten



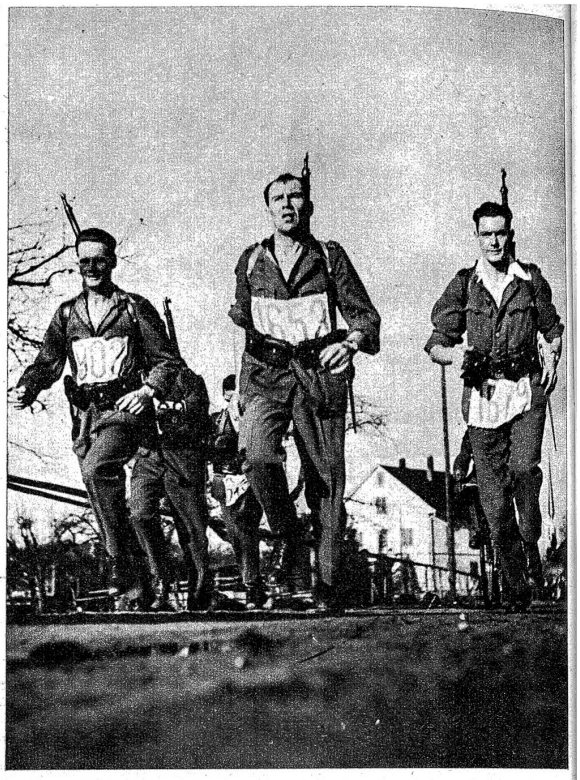
Ostseite des Schlosses

Die alte Gefangnisture

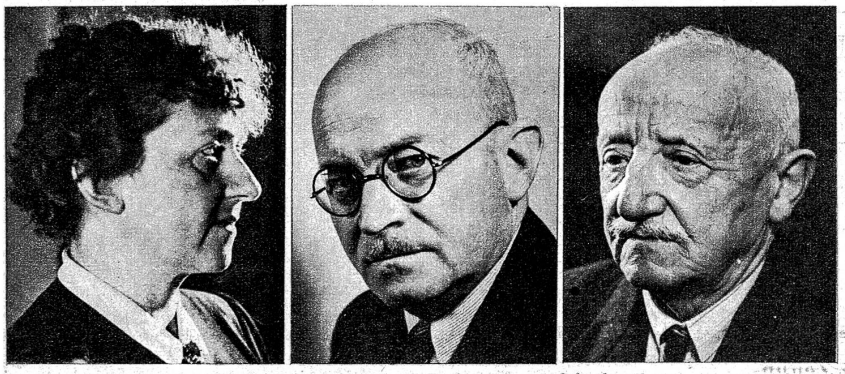




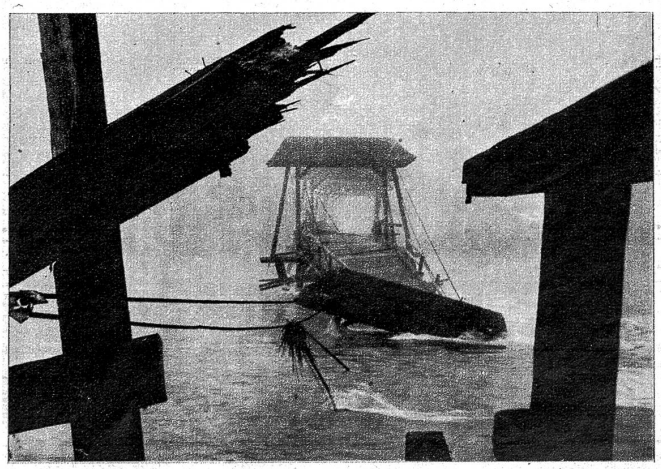
**Das sechste Soldaten-Weihnachtspäckli** geht an die Truppen ab. Tausende und Tausende von Päckli werden in Kartonschachteln verpackt, um an die einzelnen Einheiten im Felde versandt zu werden. (VI BU 16936)



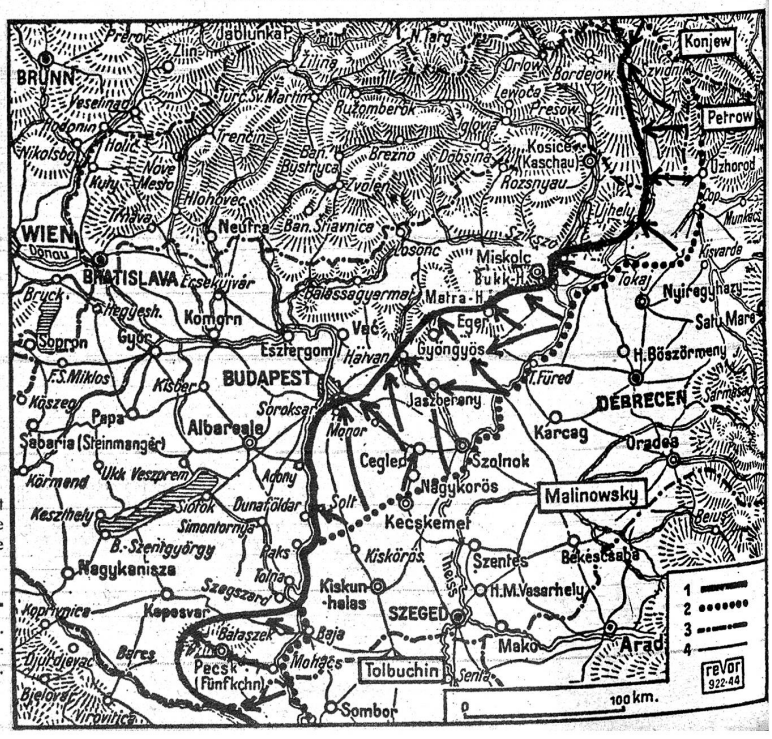
**Drei prominente Läufer am Frauenfelder Waffenlauf 1944.** V.l.n.r.: Füsilier Jutz Jakob, Sieger 1943, Gefreiter Schiesser, Schweizerischer Marathonmeister und Vierter des Laufes 1944 und rechts der neue Rekordsieger, Kanonier Schmid, F. Bttr. 66. (VI S 16864)



Links: **Mary Lavater-Sloman,** die bekannte Dichterin und Schriftstellerin, die erst kürzlich unser Schrifttum durch einen bedeutenden Roman, betitelt „Die grosse Flut" bereicherte, wird am 14. Dezember 1944 50jährig — Oben Mitte: **Ständerat Dr. jur. Gotthard Egli** beging am 6. Dezember 1944 seinen 60. Geburtstag. Seinem Heimatkanton Luzern dient er als Mitglied der Regierung. Dem Ständerat gehört er als Vertreter der Katholisch-Konservativen seit 1935 an Oben rechts: **Oberingenieur Böhi** feierte dieser Tage in Rorschach seinen 75. Geburtstag. Nach Abschluss seiner Studien an der ETH betätigte er sich nacheinander im Dienste der badischen Staatsbahnen, beim Bau der Klausenstrasse und des Elektrizitätswerkes Wangen a. d. Aare. Am 1. November 1908 wurde er zum Oberingenieur der st. gallischen Rheinkorrektion und Bauleiter der internationalen Rheinregulierung ernannt. Rechts: **Eiserne Hochzeit** konnte in Bettlach das Ehepaar Paul und Elise Gogniat-Wyss begehen. In 65jährigem Lebensbund haben die Jubilare der Landwirtschaft gedient. Der Ehegatte ist 86, die Gattin 85 Jahre alt.



Oben: **Die Holzbrücke Turgi-Laufrohr,** wo die Reuss und die Limmat in die Aare münden, fiel den gewaltigen Wassermassen zum Opfer. Die im letzten Weltkrieg an Stelle der alten Fähre vom Militär erstellte Brücke wurde vom Ufer losgerissen und zum Teil weggeschwemmt




Rechts **Der Beginn der russischen Winteroffensive im Donauraum.**

Die schwarzen Pfeile zeigen die Vormarschrichtung der russischen Armeen. Zeichenerklärung: 1. Front am 16. 12. 1944 morgens, zu Beginn der russischen Winteroffensive. 2. Front am 1. 11. 1944. 3. Grenzen im Donauraum. 4. Bahnen. (Zusammengestellt auf Grund alliierter Berichte)